

Stimmungs-Brandbeschleuniger

KULTURWOCHE SeppDeppSeptett begeistert mit virtuosem Spiel und Komik

VON ALEXANDRA KORIMORTH

Waakirchen – Mit einem wilden dadaistischen, valentinesken, symphonischen Mix aus Musik, Theater und Comedy gab die kongeniale Brass-Band SeppDeppSeptett am Mittwoch den Stimmungs-Brandbeschleuniger für die 4. Waakirchner Kulturwoche, die derzeit erstmals im neuen Feuerwehrhaus stattfindet. Ein wahnwitziges Erlebnis, das die Kleinkunsthöhle Waakirchen den 130 anwesenden Kulturfreunden bescherte.

Im Dachgeschoss war das große Giebel-Fenster mit schwarzem Tuch verhängt und eine schwarze Bühne aufgebaut. Darauf prangte ein großes „Terminblatt“ mit Hinweisen auf Morgensport, Geburtstagsparty, Spaziergang, Fernsehabend und Bett-ruhe, das auch gleichzeitig Programmzettel war. Oben drüber ein Schild mit der Aufschrift „Villa LAMRON“. Mit verdrehten Buchstaben forderte das Bühnenbild das Publikum in bekannter Sepp-Depp-Septett-Manier auf, genau hinzuschauen und hinzuhören, noch ehe das junge Septett – das wohl einzige mit acht Musikern – überhaupt die Bühne in langen Opas-Nachthemden und Schlafmützen betrat. Wer da unter dem Eindruck der ersten beiden feinen, sanften Lieder – eine Eigenkomposition von Sebastian „Sepp“ Gröller und das neu arrangierte „Morgenslied“ von Robert Pracht aus

dem 19. Jahrhundert – noch an einen träumerischen Abend glaubte, irrte gewaltig. Denn im Programm „IRREparabel“ ging es im Handumdrehen laut, in grellen 80er-Jahre-Jane-Fonda-Look-Sportoutfits weiter mit dem angekündigten Frühsport. Der nötigte den Zuschauern größten Respekt ab. Nicht etwa wegen der zum Schreien komischen Ausführungen von Leibübungen wie Beinheben, Hüftkreisen, Kniebeugen, Ausfallschritt und Standwaage, sondern dafür, wie grandios akkurat und fein abgestimmt Aileen Jenter, Pia Sophie Stahl, Jonathan Baur an den Hörnern, Nico Graz (Ak-

kordeon), Philipp Kögel (Tuba) sowie Robin Nikol, Valentin Erny und Sebastian Gröller an den Trompeten dabei ihre Instrumente parallel zur pantomimischen Clownerie beherrschten.

Mit neuen Kostümen und einem Medley, in dem sich bekannte Motivschnipsel aus diversen Genres und Epochen wie „We like to party“ und „Blue (Da Ba Dee)“ verbanden, ging es weiter zur Geburtstagsparty. Pia Sophie Stahl begeisterte hier mit ihrer modernen, stimmungsgewaltigen und vielfarbigen, pampig, samtig, anzüglichen, jazzig-bluesigen Version von „Ich will keine Schokolade, ich

will lieber einen Mann“. Die clowneske Zaubereinlage erteilte mindestens so viel Zwischenapplaus und Jubelrufe wie die beiden rasend schnellen Musikstücke, aus denen man meinte, Tangoklänge und ouvertürenhafte Bruchstücke aus der „Zauberflöte“ herauszuhören.

Nach der Pause ging es mediterran, musette- und volksmusikhaft mit dem Spaziergang weiter: Man tanzte mit zwei Kollegen auf den Schultern und sang durch Sichtklappen im Kostüm eine moderne Version des Trololo-Songs von Eduard Anatoljewitsch Chil. Mit der 20th-Century-Fox-Fanfane folgte heite-

res Filmeraten: Bei „Herr der Ringe“ samt Showeinlage mit goldenen Hula-Hoop-Reifen, „Tagesschau“-Mitschnitt und Grzimek-Tierfilm-Parodie liefen dem Publikum die Lachtränen herunter. Da konnten weder die jazzig interpretierte Nocturne von Spike Hughes und erst recht nicht Johann Pachelbels getröteter Canon oder die traumhaft lautmalerische, mit einem rotierenden Leuchtstab begleitete „Triohatala“ helfen: Das Publikum war voll entbrannt, jubelte und erklatschte sich zwei Zugaben – am Ende den obligatorischen Brass-Rapp „Du Depp, Du Depp, Du depperter Depp, Du“.



Da ist was geboten auf der Bühne: Die achtköpfige Brassband SeppDeppSeptett heizte den Besuchern bei der Kulturwoche im neuen Feuerwehrhaus in Waakirchen ein.

FOTO: AK